

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1859

11.1.1859 (No. 9)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 11. Januar.

N. 9.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1859.

Die Zustände in Italien.

Die Lombardie und Venedig wurden im Jahr 1849 durch Waffengewalt dem österreichischen Scepter wieder unterworfen, aber nicht innerlich pazifizirt. Das Gefühl des Widerstands gegen die „fremde“ Herrschaft, genährt durch eine unablässige Propaganda, die in Sardinien ganz offiziell betrieben wurde, ließ die Gemüther nicht zur Ruhe kommen. Freilich hat man nur wenig zuverlässige Kunde über die dortigen Zustände erhalten. Die österreichische Presse schwieg entweder oder suchte die Dinge so rosenfarben wie möglich darzustellen; die sardinischen Blätter umgekehrt gesehien sich fortwährend in so übertriebenen Schilderungen, daß sie keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit hatten. Leider hat sich dieses Verhältnis bis heute noch wenig gebessert, so daß es in der Ferne äußerst schwer ist, ein richtiges und klares Bild von dem Stand der Sache zu machen.

Das zwar wußte man, daß bei dem Adel und bei der Bevölkerung der großen Städte sich die alte antiösterreichische Gesinnung erhalten hat, und vielerlei nicht wegzulängende Thatsachen bewiesen Dies fortwährend von neuem. Daß Österreich dieselbe durch Härte und Druck veranlaßt habe, kann nicht gesagt werden; im Gegentheil, eher dürfte ihm der Vorwurf gemacht werden, daß es sich in der Anwendung allzu großer Nachgiebigkeit und Vorurtheilhaftigkeit gegen seine sibirischen italienischen Unterthanen in den Mitteln vergreifen habe. Seine Milde wurde als Furcht und Schwäche ausgelegt und das Uebel wurde fortwährend schlimmer.

Dem sei jedoch, wie ihm wolle, — jedenfalls hat die Erbitterung nachgerade eine solche Höhe erreicht, daß eine erneuerte und von Sardinien unterstützte Schilderhebung nicht mehr zu den unmöglichen Dingen gehört. Die Neujahrsansprache des Kaisers Napoleon, die Verstärkung der österreichischen Armee um ein ganzes Armeekorps, und die umfassenden Kriegsrüstungen in Sardinien sind Thatsachen, welche den Ernst der Situation deutlich genug kennzeichnen. Wird ein Krieg entstehen? Werden die Lombarden, werden die Piemontesen losgeschlagen? Wenn bei dem italienischen Volke, wenn namentlich bei den Piemontesen noch ein Funke gesunden Menschenverstandes zurückgeblieben ist, so sollte man glauben: nein. Denn auf wen will man sich stützen? Auf Frankreich? Nicht einmal das revolutionäre Frankreich vom Jahr 1848 und 49 hat einen solchen Krieg, bei dem Nichts zu gewinnen, aber Alles zu riskiren ist, für thunlich gehalten; und das kaiserliche Frankreich sollte ernstlich Lust dazu haben? Indessen ist freilich mit Sicherheit nicht darauf zu rechnen, daß so viel Einsicht jenseits den Alpen waltet. Was Deutschland betrifft, so bleibt es vorerst von dieser Angelegenheit unberührt; erst die Theilnahme auswärtiger Mächte würde es nöthigen, eine bestimmte Stellung zu derselben einzunehmen.

Hier kommt es uns zunächst darauf an, einige Züge zur Charakteristik der gegenwärtigen Zustände in Italien zu geben. Wir haben oben schon angegeben, daß und warum alles Einzelne nicht verbiirgt werden kann.

aus Turin, 4. Jan., schreibt man der Agentenschaft Havas: „Die Ueberzeugung, es werde ein Krieg auszubrechen, ist so allgemein, daß man ohne Gefahr, als ein Freund der Oesterreicher zu gelten, nicht daran zweifeln darf. Jeder

will aus guter Hand wissen, daß der Krieg entschieden ist; wenn man aber genauere Auskunft verlangt, weiß Niemand Etwas zu sagen. Jedermann sagt, es werde einen Krieg zwischen Sardinien und Oesterreich geben; aber wer wird mit Oesterreich und wer mit Sardinien sein? Es ist natürlich, daß Sardinien sich nicht allein mit jener Macht messen kann. Und welches soll die Veranlassung des Krieges sein? Auf jede dieser Fragen wird durch eine Phrase geantwortet: „Die Mine ist vorhanden, es bedarf bloß der Funke, um sie in Brand zu stecken!“ Was mich betrifft, so halte ich den Krieg für nicht so nahe, als man sagt, doch kann nicht in Abrede gestellt werden, daß diese allgemeine Ueberzeugung, der Krieg werde ausbrechen, ein wichtiges und beachtenswerthes Symptom sei.“

Turin, 4. Jan. (Nat.-Ztg.) Die Festung Alessandria ist mit allem Kriegsbedarf versehen. Auch im benachbarten lombardisch-venetianischen Königreich werden von der österreichischen Regierung die Vorbereitungen zum Kriege nicht mehr verhehlt. In Mailand ist eine bedeutende Truppenzahl konzentriert, und man macht Vorbereitungen zur Einquartierung, wobei man auch von Kirchen Gebrauch zu machen denkt. Der Belagerungszustand ist noch nicht proklamiert, aber in einigen Orten, z. B. in Pavia, existirt er faktisch, und die Einwohner dürfen sich beim Einbruch der Nacht nicht mehr in größerer Anzahl in den Gassen sehen lassen.

Aus Modena wird der „Dpione“ geschrieben, daß der Herzog nach Wien berufen worden, und daß zwischen Oesterreich, Modena und Parma das Kriegsbündniß vom Jahr 1847 wirklich erneuert wurde. Zu Modena ging das Gerücht, daß die 3000 Mann betragenden Truppen des Herzogthums in's Innere der österreichischen Monarchie gezogen und im Lande durch österreichische Truppen ersetzt werden sollten. Zu Parma soll die Regentin das Bündniß gegen den Rath einiger Minister eingegangen sein, die mit Piemont es zu halten riefen, und man glaubt, Dies werde dort zu einer Ministerialveränderung führen. Auch die österreichische Besetzung in Bologna wurde verstärkt, und die Truppen, die dahin gingen, schlugen den Weg über Modena ein, statt des längeren gewöhnlichen über Ferrara.

Turin, 4. Jan. (R. Pr. Z.) Oberitalien bietet im gegenwärtigen Augenblick ein eigenthümliches, aber leider betäubendes Schauspiel dar. Die Lombardie ist ein Bild der ausgelassenen Jüggellosigkeit. In Pavia wird Vercico ermordet und Rossi entgeht mit knapper Mühe dem Tode. In den Städten der Lombardie sucht man durch Insulten und Flegelhaftigkeit zu erzelliren. Fremden, die, auf ihr gutes Gafrecht zahlend, sich ihren harmlosen Gewohnheiten hingeben, werden die insamsken Rohheiten angethan und die Polizei, die die Ehre des Landes zu wahren sucht, mißhandelt. So sieht es jenseits des Tessins aus. Diesseits sind freilich auch keine normalen Zustände; doch herrscht das Geseß, und Anstand und Sitte wird noch respektirt. Alles ist in banger Erwartung auf den Wortlaut der Thronrede, welche kommenden Montag, den 10., die Welt in Erstaunen setzen soll. Ueber den Inhalt derselben vorher sich den Kopf zerbrechen zu wollen, wäre lächerlich. Wohl aber dürfte sie Manchem zu wässerig erscheinen, der da glaubt, eine Kriegserklärung zwischen deren Zeilen herauslesen zu können. Die Ueberreizung des Tessins ist zu groß, als daß man noch Feuer zum Wasser tragen brauchte, und dem Grafen Cavour kann

nichts unerwünschter sein, als eine Verfrühung, wenn es denn doch zur Entscheidung kommen soll, woran aber gar Viele noch zweifeln. An Rüstungen läßt man es freilich nicht fehlen. Die Universität Pavia, welche gestern wieder geöffnet werden sollte, bleibt neuesten Nachrichten zufolge bis auf Weiteres geschlossen. Die Garnison ist vermehrt worden. Toscana hat eine außerordentliche Aushebung von 3000 Mann angeordnet. Die Rüstungen Neapels machen europäisches Aufsehen. Nach allem Diesem würde am Ende die Geschichte von einer Lega austro-italiana doch noch zur Wirklichkeit. Neuesten Nachrichten aus Mailand zufolge wurde der dortige Polizeikommissar Galimberti vom Pöbel schwer mißhandelt.

Mailand, 5. Jan. Schweizer Blättern wird Folgendes über die Zustände in der Lombardie geschrieben: „Man glaubt sich in die Zeiten von 1848 veretzt. In Mailand sieht man nicht Einen, der es wagt, mit brennender Cigarre sich öffentlich zu zeigen, da dieselben von der österr. Regie gefauft werden müssen. Jeden Morgen sind die Straßenecken mit Plakaten: „Viva l'Italia libera!“ bedeckt und das Theater dient mehr zu einem großen Konversations-saal, als zur Belustigung. Die Oesterreicher kennen den Vulkan, auf dem sie stehen, und richten sich darnach. Ihre Forts am Langensee und an der Grenze Piemonts sind bereits desarmirt; die Garnisonen der kleinen Städte sind in Mailand, Pavia, Verona, und Venedig konzentriert, die Kasernen besetzt, auf den Hauptplätzen Kanonen aufgefahrt; zahlreiche Patrouillen mit geladenem Gewehr und aufgezäumtem Bajonnet durchkreuzen die Straßen; die italienischen Regimenter sind durch kroatische und böhmische abgelöst, die nachsichtigen Beamten durch energische ersetzt, die Fremdenpolizei verstärkt, Spione allerorts, und die Studenten in die Heimath in'strahirt. Erfolgt im Frühling der Zusammenstoß, so dürfte der Widerstand nicht minder furchtbar werden, als der Angriff.“

In Cremona ist es zu Thätlichkeiten zwischen den Bürgern, den ungarischen Soldaten und den Kaiserjägern gekommen. Mehrere Militärs wurden verwundet. Die Stadt mußte wurde gezwungen, den Kossuthmarsch zu spielen. So wird wenigstens erzählt.

Mailand. Der gute Genius der Lombardie ist ohne Frage der gegenwärtige Erzherzog-Gouverneur. Er repräsentirt das Prinzip der Milde und Beroöflichkeit und scheint es sich zum Grundsatz gemacht zu haben, alles irgend Mögliche für das lombardisch-venetianische Königreich zu thun und in Wien zu erwirken. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß der edle junge Fürst, der in Hochherzigkeit von seiner vortrefflichen jungen Gattin, der Erzherzogin Charlotte (Tochter des Königs der Belgier), hierin aufs wärmste unterstützt wird, deßhalb in vielfache Konflikte mit der obersten Militärverwaltung gerathen ist. Und wie dankt das Mailänder Volk dem Erzherzog? Vergebens strengen sich die österreichischen Blätter an, ihn als populär darzustellen. Die Thatsache, daß einer seiner italienischen Kammerherren, ein Graf Porcia, es neunlich an einem öffentlichen Ort nicht für gut fand, seinen fürstlichen Herrn, der anwesenden Italiener wegen, zu grüßen, spricht berechtigt, als ein Dugend loyal gefärbter Zeitungsartikel. Er mußte deßhalb Mailand unverzüglich verlassen. Damit würde denn auch Folgendes nicht so ganz unwahrscheinlich klingen, was man der „Preuß. Ztg.“ schreibt:

Nekrolog des Jahres 1858.

Das vergangene Jahr ist reich an Todesfällen solcher Persönlichkeiten, welche durch Geburt, Talente oder äußere Stellung unter ihren Mitmenschen hervorragten. Einer umfassenden Liste, die der „Württembergische Staatsanzeiger“ mittelt, entnehmen wir inNachstehendem jene Namen, welche von allgemeinerem Interesse sind.

Regierende Fürsten, Mitglieder regierender, anderer fürstlicher und standesherrlicher Häuser.

Ludwig, Großherzog von Baden. William Spencer Cavendish, Herzog von Devonshire. Malika Raschwar, Königin Wittwe von Auld. Philipp, Prinz von Sayn-Wittgenstein. Helene, verwitwete Herzogin von Orleans, geb. Prinzessin von Mecklenburg. Luise, verwitwete Landgräfin von Hessen-Homburg. Karl Philipp, Fürst zu Schwarzenberg, österr. Feldzeugmeister. Emma, Fürstin von Walded-Pyrmont. Mehemed Mirza, Thronfolger von Persien. Margaretha, Erzherzogin von Oesterreich, geb. Prinzessin von Sachsen. Fürst A. Gylla. Alois Joseph, regierender Fürst von Liechtenstein. Stogun, weltlicher Kaiser von Japan. Maria Anna, Erzherzogin von Oesterreich.

Minister, Diplomaten, Hofbeamte u. s. w.

Mechid Pascha, türkischer Großvezier. Graf d'Argout, vormals französischer Finanzminister. Graf v. Venlenborn, russischer Gesandter in Stuttgart. Ph. Fehr. v. Dörner, baltischer Bundestags-Gesandter. E. v. Noßig und Jäntendorf, sächsische Staatsminister a. D. Baron Krüdener, russischer Gesandter in der Schweiz. A. Graf v. Rejnval, französischer Botschafter in St. Petersburg. A. Delafosse, belgischer Staatsminister. H. A. Klüber, baltischer Staatsminister a. D. Ph. Carlter, früherer Polizeipräsident von Paris. Graf A. v. Alvensleben, preussischer Staatsminister a. D.

K. G. Graf v. Löwenhielm, schwedischer General und Gesandter. E. F. Kriebel v. Fisenbach, Präsident der Ersten Kammer in Kasel. J. Fehr. v. Bessenberg, österr. Staatsminister a. D. Dr. J. B. Fehr. v. Eminger, Statthalter in Niederösterreich. J. M. Graf Pourtales, vorm. französischer Justizminister. Maurotoratos, vorm. Minister in Athen. Th. H. Graf v. Seckendorf, preussischer Gesandter in München. Dr. F. J. Schmidt, sächsischer Justizminister. Graf Valentin Esterhazy von Galantha, österr. Gesandter am russischen Hof. Boulay de la Meurthe, vorm. Vizepräsident der französischen Republik. El. Graf v. Waldkirch, vorm. bayrischer Ministerresident an verschiebenen Höfen. J. v. Achenbreuner, bayrischer Finanzminister.

Generäle, Admirale u.

Graf Kadetsky. Sir Henry Padelos, großbritannischer General. Ahmed Jetti Pascha, Großmeister der türkischen Reiterei. Karl Ritter Gorkowoff, österr. General der Kavallerie. G. v. Wogner, österreichischer Feldzeugmeister. Graf v. Stryum, niederländischer Generalleutnant. Basili, Fürst Debutoff, russischer General. A. Pirchfeld, preussischer General der Kavallerie. Piot, vorm. französischer General. Fehr. Rott v. Schredenstein, preuss. Generalleutnant. v. Niepwe, preuss. Generalleutnant a. D. Baron Wreski, russischer General im Kavaleus. Graf de Salles, französischer Divisionsgeneral. E. Lyons, großbritannischer Admiral. Lazarus Medjaros, vorm. ungarischer General. G. v. Noßig-Wallwig, sächsischer Generalleutnant und vorm. Kriegsminister. Pellet, französischer General und Senator.

Geistliche.

Bonifazius Kaspar v. Urban, Erzbischof von Bamberg. Joachim Paspingner, Kapuzinerordnng. Vater Delacroix v. Ragnan, berühmter Kanzelredner. Huber, Generalsuperintendent der ewange-

lischen Kirche und Präsident des Konfistoriums in Moskau. Beda Weber, Stadtpfarrer in Frankfurt a. M. A. F. Wilhelm Meißner, Professor der Theologie, Archidiaconus in Leipzig. Dr. J. Knobelscher, apostolischer Bischof für Zentralafrika. Chr. W. Spieler, Prof. der Theologie. Georg Benedikt Wiener, Professor der Theologie in Leipzig. Dr. Mitsch, evangelischer Bischof. August Ludwig Heydenreich, evangelischer Landesbischof in Nassau. A. v. Haller, Generalvikar und Weihbischof von Ebur.

Gelehrte, Künstler, Industrielle u.

Forbes Doyle, Botaniker. Rachel Felix, Luigi Abolache, Sänger. Georg Wigand, Buchhändler in Leipzig. J. E. Cretel, Inhaber des Reichenbach'schen mathem. Instituts zu München. Pompeo Marchesi, Bildhauer. G. F. Kreuzer, Professor der Philologie zu Heidelberg. Alexander Witttschaff, Schriftsteller. Daniel Burgschmiet, Bildhauer und Ergießer. A. H. Kohlfrausch, Professor der Physik in Erlangen. Dr. Dietrich Buxch, Professor der Zoologie in Berlin. Franz Augler, Professor der Kunstgeschichte in Berlin. Dr. Ludwig Herz, Inhaber des Frauenhofer'schen optischen Instituts in München. Rees v. Esenbeck, Ritter v. Reulum, Musiker. J. Stieler, bayrischer Postmaster. Dr. Johannes Müller, Professor der Physiologie in Berlin. Dr. S. P. Spiter, Redakteur der Spener'schen Zeitung. Kortüm, Professor der Geschichte in Heidelberg. Augenbas, Maler und Reisender. Robert Brown, Botaniker. Arp Scheffer, französischer Maler. Theodor Panoffa, Professor der Archäologie in Berlin. Aimé Bonpland. C. M. Roß, Professor der Philosophie in Heidelberg. J. Pellegrini, Sänger in München. Dr. Johann Friedrich Roth, Professor der Zoologie in München († in Palästina). Karl Reimer, Buchhändler in Berlin. Gustav Diezel, polit. Schriftsteller. A. Soper, Aokkünstler in London. George Combe, Chronolog. Christoph Merian in Basel. Martin v. Wagner, Bildhauer († in Rom). M. G. Sappir. E. Fehr. v. Pereira,

An den vergangenen Weihnachts- und Neujahrsfeiertagen war große Korsofahrt, die, von dem herrlichen Wetter begünstigt, sich des Jubrangs der gesammten hault bourgeois und des Adels zu erfreuen hatte. Als das Gewoge der Menschenmenge und der Hunderte von Wagen am größten war, erschien der Erzherzog-Gouverneur mit seiner hohen Gemahlin in einem Galawagen. Dieses war das Zeichen zum allgemeinen Aufbruch. In wenigen Minuten war der ganze Korso entleert und die Menge hatte sich verlaufen. Mehrere Offiziere, welche zu rauchen wagten, wurden vom Pöbel insultirt und mit Steinwürfen verfolgt, so daß sie genöthigt waren, sich auf einen Wachtposten zu flüchten. Uebrigens soll dem Militär strengster Befehl erteilt sein, sich alles provozirenden Auftretens zu enthalten.

Man schreibt aus Mailand, 6. Jan.: Wir werden bald ein neues Armeekorps erhalten, welches die Zahl der österreichischen Truppen auf 130,000 Mann bringt. Es ist nicht wahr, daß General Giulay die Absicht hätte, Mailand und die Adalinie zu verlassen; er zieht im Gegentheil seine Truppen am Ticino zusammen, wie Radetzky 1849 that; 5 Bataillone sind an die Grenze geschickt worden, wahrscheinlich, um die Waffeneinfuhr zu verhindern. Man sagt, Gschlern sei in den Salons des Generals Giulay ein Kriegsrath abgehalten worden, worin vorgeschlagen worden sei, Mailand in Belagerungszustand zu erklären; nur die Anwesenheit des Erzherzogs verhinderte diese Maßregel.

Deutschland.

4 Karlsruhe, 10. Jan. Wir haben schon mitgetheilt, daß im Verlauf des Winters eine Reihe von Vorklesungen stattfanden, wozu sich eine Anzahl namhafter gelehrter Männer von hier, Freiburg und Heidelberg, unter der Protection Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, vereinigt hat. Dieselben haben vorigen Samstag Abend in dem Museums-Saale ihren Anfang genommen. Eröffnet wurden sie durch Hrn. Hofrath Prof. Dr. Eisenthor, der über kosmische Geographie sprach — einen Gegenstand, dem er noch einige Vorklesungen widmen wird. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog dagegen beehrte Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise die Vorlesung mit Höchsthöcher Gegenwart. Im Uebrigen waren Personen aller Stände und Stellungen, deren Zahl sich auf 400 belaufen mag, anwesend.

6 Karlsruhe, 10. Jan. Eisenbahnreisende haben heute früh die Nachricht von einem Brandunglück gebracht, welches in der verfloffenen Nacht die Zuckerfabrik in Waghäusel betroffen hat. Weithin war die Feuersbrunst gesehen worden, und man hört von verschiedenen Seiten übereinstimmend, daß ein Theil der Fabrikgebäude durch das Feuer zerstört worden sei. Es mag bemerkt werden, daß es in der Fabrik ein Feuerwehr-Korps, gute Löschanstalten und zahlreiche Brunnen gibt. Morgen Näheres. (Siehe auch Art. Mannheim.)

8 Von der Alb, 8. Jan. Eine nachträgliche Notiz über das Ergebnis der Preisvertheilung zu Kara u für die Pläne zu dem neuen Zuchthaus dürfte nicht ohne Interesse sein. Wie wir nämlich aus zuverlässiger Quelle vernahmen, sind die von den fünf Schiedsrichtern einstimmig gewählten drei Preisträger sämtlich ehemalige Schüler des Polytechnikums zu Karlsruhe und insbesondere auch des Hrn. Professors Hochstetter, und es ist gewiß ein neuer Beweis für die anerkannte Vortrefflichkeit dieser berühmten Lehranstalt, solche tüchtige Architekten gebildet zu haben.

9 Aus Baden, 9. Jan. Da diese Zeitung gute neue Schriften gern anzeigt, so hält es der Einsender dieser Zeilen für Pflicht, auf zwei Hortschriften des Hrn. v. Dengler, Bezugsbesitzer in Karlsruhe und Lehrer an der Hortschule daselbst, aufmerksam zu machen. Die erste erscheint unter dem Titel: Monatschrift für das Forst- und Jagdwesen mit besonderer Berücksichtigung von Süddeutschland bei E. Schweizerbart in Stuttgart, hat eine ganz entschiedene praktische Richtung, und ist vorzugsweise für den wirtschaftenden Forstmann berechnet. Begründer des Blattes ist der königl. württem-

bergische Forstsrath v. Gwinner, welcher vor einem Jahre aus dem Staatsdienste in den Dienst des Hrn. Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen übergetreten ist und deshalb die Redaktion abgegeben hat. Ein zweites, ebenfalls bei Schweizerbart erschienenen größeres Werk ist eine vollständige Umarbeitung und Erweiterung der Gwinner'schen Schrift über Waldbau, und zwar als vierte Auflage derselben. Referent, ein Fachgenosse des Hrn. Dengler, hat die bis jetzt herausgekommene Hälfte dieser Schrift mit Aufmerksamkeit durchgegangen und gefunden, daß sie durch die Umarbeitung und Erweiterung so bedeutend gewonnen hat, daß sie den besten Arbeiten dieser Art an die Seite gesetzt werden kann. Besonders lobenswerth ist die klare Schreibart und Vermeidung der Fremdwörter, auf deren Gebrauch sich leider noch Viele etwas zu gut thun. Daß beide Schriften eine sündende Färbung haben, gereicht ihnen zum Vortheile, und trägt zu ihrer Verbreitung bei, weil die meisten besseren Werke über Waldbau, sowie die Zeitschriften bisher aus Mittel- und Norddeutschland gekommen sind.

8 Bruchsal, 8. Jan. Durch gefällige Mittheilung sind wir jetzt in den Stand gesetzt, über das Resultat der hiesigen Volkszählung einige bestimmtere Zahlen mitzutheilen. Die Abnahme der Einwohnerzahl in hiesiger Stadt im Vergleich zum Jahr 1855 beträgt volle 448 Seelen, so daß Bruchsal jetzt nicht einmal mehr 8000 Einwohner, sondern nur 7793 hat. Schlägt man nun auch die Verminderung der Sträflinge im neuen Männerzuchthaus hoch an, und berücksichtigt man, daß das damals noch hier befindliche Weiber-Zucht- und Arbeitshaus stärker besetzt war, als es bei der an seine Stelle getretenen polizeilichen Verwahrungsanstalt dermalen der Fall ist, so könnte Dies doch höchstens einen Ausfall von 300 Personen erklären; und wenn nicht etwa bei der 1855er Aufnahme die Präsenz bei der hiesigen Garnison stärker, als jetzt, gewesen sein sollte, so hätte sich in unserer Stadt die Volkszahl um 148 Personen, also fast um 2 Prozent vermindert. Für eine solche wirkliche Verminderung scheint auch der Umstand zu sprechen, daß die Seelenzahl des ganzen Oberamtsbezirks um etwa 700 abgenommen hat. Fragt man nach der Ursache dieser auffallenden Erscheinung, so ist es schwer, eine Antwort zu geben, da in den vergangenen drei Jahren die Verhältnisse unserer vorzugsweise aderbaureichenden Bevölkerung bekanntlich sehr günstig waren, und namentlich die Auswanderung keine sehr beträchtliche war. Es sind dies eben schwer zu erklärende Schwankungen, wie sie allerwärts vorkommen, außer in den durch die jetzige Zeitrichtung so sehr begünstigten Fabrikstädten. — Wohl in Folge der Bitterungsverhältnisse sind in drei benachbarten Landorten Kinderkrankheiten ausgebrochen, welche fast einen epidemischen Charakter haben.

9 Heidelberg, 9. Jan. Drei Professoren an hiesiger Universität wurde die Auszeichnung zu Ehren als auswärtige Mitglieder der ungarischen Akademie der Wissenschaften ernannt zu werden. Es sind die Hrn. Geh. Rath v. Bangerow und Rau und Hr. Hofrath Dunser.

9 Heidelberg, 9. Jan. Der neue Schienenweg der Oberrheinischen Eisenbahn ist, so weit er die Stadt Heidelberg berührt, noch immer Gegenstand der Besprechung. Die unter der Leitung des Hrn. Oberbau- und Betriebsamts arbeitenden Pläne über die Zuglinie längs des Stadtgebietes, hinter der Anlage hin, fanden vielen Beifall. Doch fehlt es auch nicht an Solchen, welche die Zuglinie an dem Redar hin für geeigneter halten und deshalb diese Linie dem Gemeinderath zur Berücksichtigung empfohlen haben. Aber auch noch ein anderer Wunsch ist von vielen Einwohnern Heidelbergs laut geworden, nämlich den Bahnhof, statt an das obere Thor, zum Vortheil der Stadt weiter in dieselbe zu verlegen, z. B. in das Friesenthal, am Fuße des Berges an der Schlossruine. Doch haben sich auch dagegen Stimmen erhoben, welche darzutun sich bemühen, daß der bereits gewählte Stationsplatz vollkommen geeignet sei, dem vorgeschlagenen dagegen außer dem bedeutenderen Kostenpunkte auch technische Hindernisse im Wege ständen und das befürchtete Abreißen des Karlsruherbrunnens sicher nicht erfolgen werde. Noch ist definitiv von Seiten der Staatsbehörde kein Plan festgesetzt; nur ist sehr zu wünschen, daß derartige Ansinnen nicht hindern die so wünschenswerthen Beschleunigung der ganzen Sache in den

Weg treten. — Die in andern Blättern widersprochene Mittheilung, daß die hier studirenden Serben die Universität nicht verlassen hätten, ist doch richtig. Alle Serben sind noch hier, mit Ausnahme von zwei serbischen Brüdern. Diese haben Heidelberg schon vor einigen Monaten verlassen und sich nach Paris begeben, um dort ihre Studien fortzusetzen.

10 Mannheim, 10. Jan. Heute nach Mitternacht wurde von hier aus in westlicher Richtung ein bedeutender Brand wahrgenommen und gegen Morgen traf die telegraphische Depesche ein, daß die Zuckerfabrik in Waghäusel in Flammen stehe; der Brand soll in der Raffinerie ausgebrochen und man nur bemüht sein, die Nebengebäude möglichst zu retten. Die hiesigen Aktionäre sind alsbald nach Waghäusel abgereist.

9 Kehl, 9. Jan. Im Laufe des Monats Dezember 1858 sind nur 53 Auswanderer, worunter 12 Kinder, hier durchgepaßt.

9 Freiburg, 9. Jan. Dem frühern Bericht über den Stand der hiesigen Sparkassenanstalt kann am Schlusse des Jahres oder des zweiten Quartals ein nicht weniger günstiger beigefügt werden. Nach dem Rechnungsbericht hat sich das Einlagekapital ebenfalls wieder vermehrt, und zwar um 7995 fl., und beträgt nun die Vermehrung seit Beginn des Rechnungsjahres 22,353 fl. 14 kr. Während im letzten Quartal auf 14 Stück Sparkasseobligationen 7580 fl., 161 Stück Sparkassebüchlein 34,125 fl., und auf 6 Stück Weisefassbüchlein 2600 fl., im Ganzen 44,385 fl. eingelegt wurden, betragen die Rückzahlungen auf 16 Stück Sparkasseobligationen 6710 fl., auf 127 Stück Sparkassebüchlein 26,205 fl., und auf 5 Stück Weisefassbüchlein 3475 fl., zusammen also nur 36,390 fl. Wenn die Vermehrung im zweiten Quartal fast in die Hälfte des ersten zurückbleibt, so ist wohl zu bedenken, daß für jede Familie, wie selbst für den Einzelnen das Sparsjahr die Zeit größerer häuslicher Bedürfnisse und Ausgaben ist, daher auch verhältnismäßig weniger erübrigen läßt. Besonders ist auf die bedeutende Vermehrung der Sparkassebüchlein großes Gewicht zu legen. Denn diese sind die Urfunden der Ersparnisse im Kleinen, aus denen sich Größeres ansammelt. Welche Bedeutung aber unsere Sparkassenanstalt hat, geht aus dem Geldumsatz derselben hervor. Derselbe zeigte im letzten Quartal an Einnahmen 80,945 fl. 24 kr., und 46,292 fl. 1/2 kr. an Ausgaben.

8 Hornberg, 8. Jan. Seit einigen Tagen wird ein Bürger von Buchenberg vermißt. Derselbe — ein Uhrmacher und dem Trunke ergeben — begab sich am 26. v. M., von Eyberg kommend, in das Wirtshaus auf der Brogan in Buchenberg, trank dort 3/4 Schoppen Brantwein, hielt sich bis Abends 9 Uhr auf, und entfernte sich dann, angeblich, um nach Hause zu gehen. Es scheint, daß er sich in dem Dunkel der Nacht und bei der schlechten Bitterung verirrt, irgendwo liegen blieb, und so seinen Tod fand. Die angeordneten Streifen waren bis dahin ohne Erfolg.

8 München, 8. Jan. (A. Z.) Heute Abend 1/9 Uhr hat die feierliche Trauung des Kronprinzen von Neapel mit der Prinzessin Maria von Bayern durch Prokuration in Gegenwart des kön. Hofes mit großem Glanze stattgefunden.

7 Lindau, 7. Jan. (A. Z.) Die Verhandlungen über die Bodensee-Gürtelbahn bieten für die Verwirklichung des Projekts wenig günstige Aussichten. Nachdem von Seite des k. s. österreichischen Bevollmächtigten, Hrn. v. Mats, neue Instruktionen eingeholt worden, scheint die k. k. Regierung daran festzuhalten, daß bei Ausführung einer Bahnlinie über den Schrofenpaß der Anschluß an die südbayerische Bahnlinie bayrischer Seits gestattet würde. Die königl. bayerische Regierung soll jedoch hierauf einzugehen nicht geneigt sein, und in Folge Dessen würde auch Oesterreich die Beteiligung und beziehungsweise die Konzessionserteilung für den Bau der Bodensee-Gürtelbahn verweigern. Die Ausführung des Ruckmanierprojektes, wodurch von Genau eine direkte Schienenverbindung bis Rheineck und Rorschach am Bodensee hergestellt werden wird, dürfte den Bau der Bodensee-Gürtelbahn mit der Zeit dennoch unumgänglich notwendig machen.

Chef des Handlungshauses Arnstein und Eskes in Wien. Ritter v. Regelli, Ingenieur. Barnhagen von Ense. Georg Eduard Fein, Prof. der Rechte in Tübingen. Gerold Meyer von Knonau, Staatsarchivar in Järich. Ida Pfeiffer, Amalie Schoppe, geb. Weise, Schriftstellerin. Karl Mozart, Sohn des Komponisten. Johanna Kistel, Dr. v. Randt, Leibarzt des Kaisers Nikolaus von Rußland. Robert Owen, Joseph Thmel, Vizeregistrator des k. k. Staatsarchivs. Kathinka Pemeffetter, Sängerin. Professor Hid in Marburg.

± Eine Brunnenleitung vom Jahr 1552.

Markgraf Karl II. von Baden, der Erbauer der Karlsburg zu Durach, beschloß 1552 auf seiner schönen Burg Döschberg eine Brunnenleitung. Es fehlte nicht an Bewerbern zur Ausführung. Da aber die Stadt Freiburg bereits gute Brunnenleitungen hatte, so wendete sich der Markgraf deshalb an den Stadtrath zu Freiburg. Das Schreiben des Markgrafen lautete wörtlich: „Unsern gütlichen Wunsch zuvor Erlasse, Weiss, liebe besonders: Wir sein Wilens, ein springenden Brunnen auf unser Schloß Döschberg legen zu lassen, wozu wir denn eines erfahrenen Brunnenmeisters bedürfen. Derwegen an Euch unser gütlich nachbarliches Ansuchen. Ihr wöllet und zu nachbarlichem Gefallen, auch Förderung solches unferes sargenommenen Werks, Euren Brunnenmeister eine Zeitlang leihen, und ihm vergönnen, uns solchen Brunnen zu legen. Wollen wir Euch denselben zu jeder Zeit zu Eurer Nothdurft wieder zukommen lassen, und solches um Euch gütlich und nachbarlich beschulden, begehren, deshalb Eure Antwort darnach wissen zu richten.“ datum den 18. Jänner 1552. — Der erfahrene Brunnenmeister bewährte sich, und die Brunnenleitung fiel gut und zur Zufriedenheit des Markgrafen aus.

Merke, sagt der verehrte Hebel: Es ist in allen Dingen gut, die Erfahrung zu Rath zu ziehen. Sie ist eine Bürgschaft des Gelingens und erspart viel Leqrgeld.

— Nach der Niederlage des Professors Andersen im Schachkampfe gegen Paul Morphy zu Paris, welcher mit Sieben gegen zwei Gewinnspiele dem gentilen, aber lange Zeit ohne gediegene Praxis gewesenen deutschen Meister gegenüber im Vortheile blieb, ist nun die Frage nach dem Triumphe der neuen über die alte Welt in letzter Instanz auf Berlin gestellt, dessen Meister neben hoher theoretischer Bildung den Vorzug entsprechender Praxis haben dürften. Einem, dem Breslauer Meister selbst gegebenen Bersprechung zufolge gerndt der transatlantische Sieger zum März v. J. in Berlin einzutreffen, um dort zunächst mit Lange, Mayet, und Dufresne sich zu messen, sodann gelegentlich einen kurzen Gegenbesuch in Breslau abzusacken und seine glänzende Produktion acht gleichzeitiger Blindlingspiele zu wiederholen.

— Der Generalintendant der königl. Hofmusik zu Berlin, Graf v. Redern, bereits durch mehrere Kompositionen bekannt, komponirt jetzt eine neue Oper nach einem von dem Dichter Gustav zu Puttkitz verfaßten Texte. Die Oper soll demnächst mit großer Pracht in Szene gesetzt werden.

— Man sagt wohl, ein Unglück käme selten; allein es scheint aber auch, daß das Glück die Gesellschaft liebt. Der Glückliche, der am 4. Januar in der Lotterie der österreichischen Kreditanstalt das große Loos von 250,000 fl. zu gewinnen die Ehre hatte, wurde von der Fortuna auch zu dem Schicksale auserkoren, den zweiten Treffer mit 40,000 fl. gleichfalls sein zu nennen und obenberein diese beiden großen Gewinne mit einem Dessert von einigen Rebsentfesseln bis

zur Summe von weiteren 7000 fl. garniren zu können. Mit einem Worte, der Mann hat vorgehien Abend die Gesamtsomme von 297,000 fl. gewonnen. Der Name dieses seltenen Schöpfkinds des Lotteriegeldes ist Pollak; er war bisher Agent an der Wiener Börse.

— Aus Devonshire, bekannt als eine der herrlichsten Grafschaften Englands, schreibt man: Bis jetzt wissen wir hier vom Winter noch Nichts. Berbenen, Geranien, Kessados, Heliotropen, Salbei, und andere zarte Blumen stehen noch in voller Blüthe. In vielen Gärten blühen Narzissen, Krokusse, und Schneeglöckchen neben einander; es blüht die Stachelbeere und die Erdbeere; in den Peden finden sich reife Brombeeren und auf den Wiesen erscheint schon die Primel als Bote des Frühlings.

— Darmstadt, 7. Jan. Ein bedeutender Wechselfälschungen angeklagter hiesiger Geschäftsmann (Lagezier Bon der Au) hat sich im Arresthause vermittelt einer Gabel, deren Zinken er zusammenbog und sich so in die Brust steck, das Leben genommen.

10 Mannheim, 10. Jan. Gestern ging der Wagner'sche „Lohengrin“ hier zum ersten Male über die Bretter. Waren die Urtheile beim „Zannhäuser“ schon sehr verschiedene, so waren sie es bei diesem jüngeren Werk Wagner's noch mehr. Das Haus war trotz des aufgehobenen Abonnements überfüllt, aber zum Beifall regte sich keine Hand. Nur die Szenerie, namentlich die wiederholte Erscheinung des Schwans regte an, und am Schlusse wurde Mahldorfer gerufen. Statt seiner erschienen Hr. Schloßer (Lohengrin) und Frau Deeg (Elis).

Wiesbaden, 6. Jan. Durch allerh. Erlaß wird die Ständeversammlung auf den 17. Jan. einberufen.

Jechow, 7. Jan. (Pr. Z.) Das neuerwählte Mitglied für Kiel, Staatsrath Preußler, hat heute bereits seinen Sitz in der Ständeversammlung eingenommen. Der Präsident zeigte den Eingang mehrerer Petitionen an, darunter u. a. eine von mehreren Schullehrern aus Segeberg wegen Gehaltssteigerung. Im Uebrigen wurde die Sitzung wieder durch Ausschusswahlen abgebrochen. So wäre denn der händliche Apparat vollständig aufgestellt. Die Versammlung vertagte sich schließlich bis zum 20. v. M.

Berlin, 7. Jan. Die ministerielle „Preuß. Ztg.“ bringt folgende Bemerkungen über die nahe bevorstehende Eröffnung des Landtags:

Der baldigst bevorstehende Zusammenritt der beiden Häuser des Landtags erfolgt unter günstigen und erfreulichen Auspizien. Die Lage des Vaterlandes, sowohl was die inneren Verhältnisse, als die Stellung nach außen betrifft, ist geeignet, Befriedigung zu erwecken und begründete Hoffnung einer wahrhaft geblühten Entwicklung zu nähren. Mit der Herstellung der königlichen Gewalt in der ganzen ihr notwendigen Freiheit und Stärke durch die Regentenschaft ist die naturgemäße Bewegung der geistigen wie der materiellen Kräfte in Preußen wieder eingeleitet, und von der Begegnung, welche provisorische Zustände mit sich führten, befreit, ist das Vaterland dem Gefühl zurückgegeben, daß sein ganzes öffentliches Leben sich wiederum in normalen und sicheren Bahnen entwickeln kann.

Das von dem Regenten eingesetzte Ministerium hat in den Wahlen zum Hause der Abgeordneten einen Beweis des Vertrauens erhalten, das ihm vom Lande entgegengebracht wird, und es darf auf denselben um so mehr Wert legen, als die Staatsregierung sich jeder Beschränkung der verfassungsmäßigen Thätigkeit enthalten hat. Das Land, in dem Genuß und Gebrauch der gesetzlich gewährtesten Freiheiten nicht beeinträchtigt, zeigt eine vom Geist der Gerechtigkeit, der Ordnung und der Besonnenheit getragene Haltung. Auf dem materiellen Gebiete findet in Preußen eine Entwicklung in starker Progression statt, von der auch der Stand der Staatsfinanzen Zeugnis ablegt. Es wird daher von vorn herein jede Beschränkung im Lande schwinden können, als ob dem Lande eine Mehrbelastung durch neue Steuern bevorstände.

Was unseres Staates Stellung nach außen betrifft, so lehrt der Augenschein, daß Preußen in Deutschland die Achtung und die Sympathien entgegenkommen, und daß das hohe Wort, welches von den moralischen Eroberungen als Preußens Aufgabe in Deutschland sprach, einen tiefen und freudigen Nachhall gefunden hat. Wir sehen zugleich, daß Preußen, indem es befreundete Beziehungen zu allen großen Mächten unterhält, in dem europäischen Rathe geachtet und einflußreich dasteht.

Die Landesvertretung wird in diesen allgemeinen Ergebnissen einen Grund mehr finden, das Ministerium, indem sie ihm mit Vertrauen entgegenkommt, nicht in der Bahn der Politik, die es betreten hat, die es aber zugleich bei der kurzen Zeit seines Bestehens in vieler Beziehung kaum erst mit einem Blide hat ins Auge fassen können, zu beirren. Eben in Berücksichtigung dieses letzteren Umstandes kommt dem Ministerium die Stimmung im Lande und gewiß auch in der Landesvertretung entgegen, daß die Arbeiten des Landtags sich auf das Maß des Nothwendigsten beschränken werden. Das Ministerium aber gibt sich einen Beweis seiner Gewissenhaftigkeit und seiner ersten Sorge für die ihm obliegenden Pflichten, wenn es sich enthält, vor den Landtag mit Vorlagen zu treten, deren Vorbereitung in wenigen Monaten unter dem Andrange aller Geschäfte nicht in der erforderlichen eingehenden und umfassenden Weise hätte stattfinden können. Wenn daher im Ganzen und Großen insbesondere die Feststellung größerer Organisationsgesetze später Zeit vorbehalten sein dürfte, so wird immerhin dem Zusammenwirken der Regierung und der Landesvertretung eine Reihe wichtiger Vorlagen zur Regelung verbleiben, welche die Richtung und die Absichten der Regierung deutlich darthun, sowie davon Zeugnis ablegen, daß das Ministerium die Bedürfnisse des Landes im weitesten Umfange in Betracht gezogen hat.

Die Stellung der Landesvertretung zur Regierung wird sich genügend bei den Verhandlungen über diese Vorlagen ergeben. Wenn aber die Regierung die ihr zustehende Initiative der Gesetzgebung, welche die naturgemäße ist, in Bezug auf die besondere Lage, in welcher sie sich befindet, für diese Session nur in eingeschränkter Weise üben dürfte, so steht gewiß auch zu erwarten, daß die Landesvertretung im Vertrauen zu dem Ministerium von ihrem Rechte der Initiative nicht einen Gebrauch machen wird, welcher die Regierung mit einer Masse verschiedener Aufgaben und Anforderungen überhäuft und, ohne wirkliche Resultate für das Land erzielen zu können, der Regierung nur Schwierigkeiten in den Weg legt.

Berlin, 8. Jan. In diplomatischen Kreisen ist die Nachricht von der Verlobung des Prinzen Napoleon Bonaparte und der Prinzessin Clotilde, Tochter des Königs von Sardinien, verbreitet und beglaubigt.

Wien, 7. Jan. Die nach Italien bestimmten Truppen haben sich heute früh wirklich in Bewegung gesetzt. Das ganze, 30,000 Mann starke dritte Armeekorps begibt sich in die jenseits der Alpen gelegenen Provinzen. — Das Observationskorps an der serbischen Grenze, welches kaum 4000 Mann stark ist, hat in den letzten Tagen eine Verstärkung erhalten, und zwar in der Stärke eines Bataillons, das von Pesth aus dahin beordert worden ist. — Die Untersuchungsakten, sowie die Korrespondenz der in Krakau in Verhaft Genommenen wurden nach Wien geschickt. Die Korrespondenz soll den Beweis liefern, daß die Verschwörer auch in Russisch-Polen Verbindungen angeknüpft hatten. Die Mehrzahl der Verhafteten soll aus Frauenpersonen bestehen.

Prag, 7. Jan. (Dr. Z.) Heute hat das Infanterieregiment Hrn. v. Allemann, seit mehreren Jahren in Prag stationirt, die Stadt verlassen, um auf der Staatsbahn nach Wien beordert zu werden und dort vorläufig in Garnison zu bleiben. Die Verstärkung einiger Garnisonen in Italien mag die Ursache dieser Truppenlokation sein. Es verlautet Nichts darüber, welches Regiment hier die Stelle des abmarschirten einnehmen werde.

Schweiz.

Der Regierungsrath von Schaffhausen hat dem Bundesrath und seinem Abgeordneten in Karlsruhe, Hrn. Bundespräsidenten Stämpfli, seinen besondern Dank für

die Mitwirkung zur glücklichen Lösung der Eisenbahnfrage votirt.

Bern, 10. Jan. (Z. D. v. S. M.) Neuenburg. Großrathswahlen: Mitgliederzahl 83; 39 radikale, 17 independente, 24 konservative, ein Unentschiedener, zwei ausstehend. In der Stadt Neuenburg konservativer Sieg mit 700 gegen 650.

Italien.

Turin, 7. Jan. Die „Gaz. piem.“ veröffentlicht eine Note über die Donauschiffahrt. Nach einem historischen Rückblick der Sache erklärt die Note, daß die am 7. Nov. 1857 zu Wien unterzeichnete Schiffahrtsakte den Prinzipien der Freiheit, Gerechtigkeit und allgemeinen Nützlichkeit, welche in den Erklärungen des Pariser Kongresses von 1856 ausgesprochen sind, widerspreche. Sie spricht die Hoffnung aus, daß die Mächte die Rechte der Konferenz wahren und einem Despoten allein nützenden Vorrechte entgegengetreten werden.

Frankreich.

Paris, 8. Jan. Der „Moniteur“ veröffentlicht mehrere Dekrete, betr. die öffentliche Bauschatte, und zwar ein Dekret, womit der „Caisse des travaux de Paris“ eine Dotation von 10 Millionen Franken gewährt und der defallende erforderliche Supplementarcredit zum Budget pro 1859 eröffnet wird; ein ferneres Dekret modifizirt einige Paragraphen des Dekrets vom 14. Nov. 1858 bez. dieser Kasse. Ein drittes Dekret endlich ermächtigt die Kasse der Arbeiten von Paris, zu einem Zinsfuße, welcher 5 Proz. nicht übersteigen darf, für 15 Millionen Franken Bonds auszugeben. — Die Königin Christine von Spanien hat gestern beim spanischen Gesandten Mon gespeist und hat sich unmittelbar nach dem Diner auf die Eisenbahn begeben, um nach Italien zu reisen, wo sie, wie wir angezeigt haben, den Winter zubringen wird. — Man sagt, General Niel sei mit einer Mission nach Deutschland beauftragt. — Dje-mil-Bey wird Konstantinopel am 29. an Bord des „Judas“ verlassen, um hierauf seinen Posten zurückzukehren. — Hr. v. Thovenerel wird, wie man versichert, vor 2 Monaten nicht nach Konstantinopel zurückkehren. — Man versichert, daß General Graf Fytte de Soucy, Gouverneur von Martinique, geisteskrank geworden ist und einen Nachfolger erhalten wird. — Bérje: Selten noch war die Spekulation in solcher Aufregung wie heute. Rente ging fortwährend um 30 C. auf, so daß es kaum möglich war, die Kurse genau zu fassen; sie variierte fortwährend zwischen 70.60 und 71. Der Parlaaments-Eröffnungsrede, welche Viktor Emmanuel nächsten Montag in Turin halten wird, sieht man mit großer Spannung entgegen. Auf Cred. Mob. wurden gestern und heute 3500 St. eskompirt, was die Preise etwas hielt. Die Schwankungen dauerten bis zum Schluß fort. Rente blieb 70.95 bis 71; Mob. 862.50; Dsb. 680.

Paris, 9. Jan. Der heutige „Moniteur“ bringt ein kais. Dekret, d. d. Tuilerienpallast, 8. Jan., wodurch der Senat und der Gesetzgebende Körper für den nächsten 7. Februar zusammenberufen werden.

Das amtliche Blatt enthält auch einen Bericht des Justizministers an den Kaiser, die Beschügung der rechtmäßigen Adelskittel betreffend, aus dem ich folgende Stellen hervorhebe:

Das Gesetz vom 28. Mai 1853 hat den rechtmäßig erlangten Titeln ihre wirkliche Wichtigkeit und ihre Rechte auf öffentliche Achtung wieder gegeben, indem es Strafordnungen erließ gegen Diebstahler, welche solche Titel usurpirten oder sich ebrenge Eigenschaften ohne Recht beilegen. In einem Lande und unter einer Regierung, wo der niedrige Bürger durch seinen persönlichen Werth zu den höchsten Stellen gelangen kann, soll das Gesetz offen Alles beschließen, was den Preis des Verdienstes und die Ehre der Familien repräsentirt. Die wahre und vernünftige Freiheit besteht nicht darin, Auszeichnungen abzuschaffen, sondern deren Erlangung allen Jenen zu erlauben, welche durch Muße, durch mühselige Aufopferung oder durch den Glanz geleisteter Dienste hervorragen. . . . Ein Mißthät haben den Mißbräuchen ein Ende setzen, den Betrug und Ertarlatanismus beseitigen, die Ordnung in den Titeln zurückzuführen, endlich den öffentlichen Auszeichnungen den Charakter und den Glanz wieder verliehen wollen, welche nur der Wahrheit angehören; aber Pöhdieselben waren nicht gemeint, erlangten Rechte zu nahe zu treten oder den rechtmäßigen Besitz, welcher nur nach Mitheln verlangt, sein gutes Recht darthun und regeln zu können, zu fördern. Der in dieser Hinsicht zu erledigenden Fragen sind viele und delikater Natur; es ist von Wichtigkeit, daß ihrer Lösung keine Prüfungsgarantie und keine Einsichten mangeln, daher ich Ew. Majestät einen im Staatsrath berathenen Dekretentwurf, die Wiederherstellung des Conseil du sceau des titres beantragend, zur Genehmigung unterbreite.

Diesem längern Berichte folgt ein kais. Dekret, welches die beantragte Wiederherstellung genannten Conseils verordnet, und ein anderes, welches verfügt, daß Baron Dombidaud de Crousseilles, Senator und ehemaliger Minister bei gedachtem Conseil, in Abwesenheit des Justizministers, Siegelbewahrers den Vorsitz zu führen habe, und außerdem die Senatoren Marquis de la Grange, Baron Boulay de la Meurtre, die Staatsräthe Duvergier und Langlais, den Kassationsgerichts-Rath Lascour, den ersten Generaladvokaten am Kassationshofe, v. Marnas, dann die H. H. Jahan, Baron de Cardon de Sandrans und Ch. Robert zu Mitgliedern des Conseil du sceau des titres ernannt; ferner den Generalsekretär im Justizministerium, Baron v. Sibert de Cornillon, zum kais. Kommissär, den Staatsrath-Auditor Ed. v. Barthélemy zum Sekretär, und die H. H. Edmund Taigny, Mégarde de Bourjolly, Baron v. Madau und Vicomte des Roys zu Attachés bei benannter Stelle beruft.

Paris, 10. Jan. (Z. D. v. S. M.) Gestern (Sonntag) war Ministerrath in den Tuilerien. — Aus Turin vom 9. wird gemeldet, daß die Garnisonen von Verona, Mantua, Mailand und Pavia verstärkt werden. Befehl ist erteilt, die Festungen vollständig zu verproviantiren. Die italienische Armee wird auf 140,000 Mann gebracht werden.

Spanien.

Madrid, 8. Jan. Der Senat verwarf eine Petition, worin um eine Untersuchung über das Verhalten von Zagas in Mexico gebeten wird. Das Preßgesetz wird unverweilt vorgelegt werden.

Niederlande.

Aus dem Haag, 4. Jan. (Pr. Z.) Die Erste Kammer der Generalstaaten hat sich, nachdem sie das Budget bewilligt, bis zum Frühjahr vertagt.

Großbritannien.

London, 8. Jan. Der „Morn. Chronicle“ ist der Ansicht, die zwischen Frankreich und Oesterreich bestehende Differenz werde auf diplomatischem Wege geschlichtet werden.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Jan. Die Untersuchungskommission, welche zur Entdeckung der enormen, mehrere Millionen Silberrubel betragenden Unterschleife während des Krimkrieges zunächst in Sympheropol niedergelegt war, dann nach Nikolajew und nach Odessa verlegt ward, ist endlich in Moskau selbst zum Abschluß ihrer Untersuchungen gelangt. Der Hauptangeklagte ist der Militärintendant en chef, und Sibirien dürfte höchst wahrscheinlich sein Loos sein. — Ein kaiserlicher Ukas verordnet, daß die Juden in Sibirien fortan nicht mehr in die Kaufmannsgilden aufgenommen werden sollen. Dagegen sollen sie auch keinerlei Beschränkung mehr in der Betreibung der sog. Kleingewerbe erleiden.

Bermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 9. Jan. Die am 7. d. M. stattgehabte Rekrutenausscheidung ergab folgendes Resultat: Die Zahl der Rekruten für das Jahr 1859 beträgt 140 Mann, die zu stellende Quote 35 Mann. Von diesen 140 waren 3 loobbefreit, unerlaubt abwesend 3, tauglich 41, untauglich 99; die Quote wurde mit Loos-Nr. 126 erreicht.

Karlsruhe, 9. Jan. Am hl. Dreifönigstag kam in der katholischen Kirche ein erhabenes Kunsterk zur Ausführung. Der hiesige kath. Kirchenmusik-Verein trug unter der Leitung des Hrn. Hof-Musikdirektors Kalliwoda eine Messe ohne Orgelbegleitung vor. Von besonders ergreifender Wirkung unter den vorgetragenen Sätzen war das Sanctus und das Benedictus, welche die Hauptpunkte dieser preiswürdigen Leistung des Vereines waren, welcher sich seit Jahren die edle Aufgabe gestellt, den Gottesdienst durch die gediegenen Ergebnisse seiner ersten und erhabenen Kunstbestrebungen zu verherrlichen. Wir können indes nicht umbin, bei diesem Anlass uns zu erinnern, wie wir nicht alle Tage Messen ohne Orgelbegleitung hören können, wie die Orgel als die eigentliche Trägerin des Vollgelanges für den katholischen Gottesdienst von keineswegs untergeordneter Wichtigkeit, und endlich, wie schallklingend und dem Zeitbedürfnis nichts weniger als entsprechend unsere kathol. Kirchenorgel sich bemalen erweist. Diese Orgel, f. z. allerdings ein rühmliches Werk, bleibt jetzt hinter den Anforderungen, die in Folge der neueren wissenschaftlichen Vollkommenung des Orgelbaues an ein solches Instrument in einer so großen Gemeinde, wie die hiesige, mit Recht gestellt werden, allzuweit zurück, und ist seine Restauration nach Maßgabe der erwahtenen Fortschritte ein unumgängliches Bedürfnis. Und da wir nun einmal kein Kapitel der gerechten Wünsche (die posthentlich nicht allzulange mehr, fromme Wünsche“ in dem bekannten sprachgebräuchlichen Sinne bleiben werden) und befinden, so sei gleichetig auch der Zakonienz gedacht, welche darin liegt, daß die Orgel unmittelbar über dem Altar angebracht ist, ein Mißstand, welcher für die fungirenden Geistlichen und für die beim musikalischen Theil des Gottesdienstes Mitwirkenden gleich störend ist, weshalb eine Verlegung der Orgel an einen geeigneten Platz dringend geboten erscheint. Möchte es unserm Stiftungsvorstande gefallen, die Verlegung dieser augenfälligen und lange empfundenen Mißstände in baldigen Angriff zu nehmen und mit der erforderlichen Energie hierbei vorzugehen.

München, 7. Jan. (M. W. Z.) Gestern Morgen verschied dahier der pens. Ingenieur-Generalmajor Th. Ritter v. Pildesbrandt. Der Verlebte war bis zu seiner Pensionirung vor einigen Jahren Festungsbaudirektor von Ulm und zählte zu den ausgezeichnetsten Ingenieuroffizieren der bayerischen Armee.

Göttingen, 5. Jan. (S. f. Nord.) Professor L. Mommsen hat dieser Tage zum zweiten Male einen Ruf nach Tübingen an die Stelle des verstorbenen Rechtslehrers Fein erhalten, aber wieder abgelehnt. In Folge dessen ist demselben die langverdiene ordentliche Professur an unserer Hochschule zu Theil geworden.

Marktpreise.

Summarische Zusammenstellung über die im Kornhaus zu Billingen verlaufenen Früchte und deren Erös im Jahr 1858.

	Mittelpreis per Mtr.
Kernen	34,869 Mtr. 10 fl. 10 kr.
Rothen	504 " 7 fl. 53 kr.
Berke	251 " 7 fl. 43 kr.
Bohnen	231 " 9 fl. 37 kr.
Erbsen	2 " 7 fl. 35 kr.
Linsen	2 " 9 fl. 5 kr.
Wicken	34 " 10 fl. 25 kr.
Mischfrucht	2,364 " 5 fl. 33 kr.
Haber	10,679 " 5 fl. 41 kr.
Eisparfette	77 " 6 fl. 15 kr.
Beesen	215 " 4 fl. 16 kr.
49,228 Mtr. Erös 438,449 fl. 20 kr.	

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 11. Jan., 1. Quartal, 7. Abonnementsvorstellung. Statt des angefündigten Lustspiels „Das Concert“: Ein Arzt; Lustspiel in 1 Akt, von Wages. Hierauf: Argwohnische Geleute; Lustspiel in 4 Akten nach Kogebue von Tieb. „Georg Müller“; Hr. Grundner als Gast.

N.141. Karlsruhe. Gestern Abend 10 1/2 Uhr starb mein lieber Mann Gustav Georg Lang im 42. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten, Karlsruhe, den 10. Januar 1859, Die Hinterbliebenen.

N.140. Heidelberg. Die beiden Antworten gegen meine Erklärung in Ihrem Journal vom 23. v. M., nämlich von Bogenwärtler Herrmann und Herrn Direktor Münder, nöthigen mir ein letztes Wort ab, indem ich nämlich nur die Erklärung des Herrn Münder einer weiteren Erörterung werth erachte, dagegen auf erstere gar nichts zu antworten weiß.

1) Mein Apparat wurde probirt, und daß die Proben gelungen waren, bezugte der äußerst schmeichelhafte Bericht des Herrn Münder an seinen Verwaltungsrath, der, um mir ein Kompliment damit zu machen, mir zum Vesen in die Hand gegeben wurde, — worin die jährliche Erparnis damit auf 14 oder, wenn ich mich noch genau erinnere, auf Achtzehn Tausend Gulden berechnet ward, und mir darauf hin die gewiß sehr bedeutende Gratifikation von Tausend Gulden zugesprochen wurde.

2) Mein Apparat war damals ohne Konkurrenz, also war noch keine Wahl zu treffen. 3) Herr Münder er sagte mir bei meiner Anwesenheit auf seinem Bureau, daß das Geld für mich bereit liege, und wenn es jetzt nicht zu spät wäre (es war Nachmittags zwischen 4 — 5 Uhr), so würde er dasselbe an die Kasse anweisen, doch bei meinem nächsten Besuche werde er für die Auszahlung besorgt sein.

Nach meiner Ueberzeugung war damit Alles erfüllt, was zu einem mündlichen Kauf gehört, und konnte das Anerbieten einer neueren Erfindung, möge sie nun Eigenschaften besitzen, welche sie wolle, zu einem Anstoß desselben nicht berechtigen.

N.146. Stellegefuch. Ein Kanleighilfs wünscht, selbst für einige Zeit als Volontär, eine Stelle bei einer Obergemeinde oder Domänenverwaltung. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

N.145. Stellegefuch. Ein Kanleighilfs wünscht, selbst für einige Zeit als Volontär, eine Stelle bei einer Obergemeinde oder Domänenverwaltung. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

N.65. Raftatt. Das im hiesigen Museumsaal aufgestellte Liebhabertheater ist nebst Beleuchtungs-Requisiten und Theaterbibliothek zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Museumsdiener.

N.137. Waldbüt. Zucker- und Brodbäckerei-Verpachtung. Wegen fränklichen Umständen ist der Unterzeichnete Willens, seine gut eingerichtete, in der Hauptstraße nahe der Eisenbahn gelegene Zucker- und Brodbäckerei auf mehrere Jahre in Pacht zu geben.

N.495. Billingen. Verfeigerung von Fabrikgebäulichkeiten und Geräthschaften. Donnerstag den 13. Januar 1859 werden die unten bezeichneten Gebäulichkeiten der ehemaligen chemischen Fabrik dahier Nachmittags 2 Uhr auf dem alten Rathhause einer Verfeigerung aus freier Hand öffentlich ausgesetzt, und es erfolgt der Zuschlag gleich, wenn ein annehmbares Gebot erreicht wird.

1. Ein einfaches Gebäude von 109' Länge und 37' Breite. 2. Ein zweifaches, massives Gebäude von 126' Länge und 37' Breite. 3. Ein einfaches, massives Gebäude von 110' Länge und 34' Breite. 4. Ein einfaches Gebäude von 220' Länge und 32' Breite.

Das Ganze ist arrondirt, von 3/4 Morgen umgeben, und auf 6000 fl. à 8000 fl. taxirt. Der Lage nach würde diese Fabrik nicht allein wegen der benachbarten Saline Dürheim vorzüglich zur Fabrication chemischer Produkte dienen, sondern auch wegen nahegelegener Zonlagern sich als Steingut-Fabrik eignen, oder mit Anwendung von Dampfkraft zu manchen anderen Zwecken, für welche große Räumlichkeiten erforderlich sind, sehr wohl dienen.

Zugleich werden noch folgende Geräthschaften der öffentlichen Verfeigerung ausgesetzt, als: a) 1 Drehschneidemaschine mit oder ohne Göpplwerk, b) 1 Hobel- oder Knochenschneidemaschine mit Göpplwerk, c) 1 Schindler- oder Knochenschneidemaschine oder ohne solches, d) Mehrere Gruben, Pumpen und sonstige Gefäße zum Gebrauch in Gerbereien.

N.3. Kunnenhofer Jr. M.936 Nr. 4. Sickingen. Weinverfeigerung. Donnerstag den 13. Januar, Vormittags 10 Uhr, werden etwa 100 Dm 1858r Wein (f. g. Wein), meist rothes Gewächs, im Ankerwirthshaus zu Weingen in schließlichen Abtheilungen öffentlich versteigert; wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

N.118. Nr. 922. Karlsruhe. Haus- und Bücherverfeigerung. Die Erben des verstorbenen Handelsmanns Joseph Etlinger in Karlsruhe lassen, der Theilung wegen, im Hause Nr. 26 der Kronenstraße öffentlich versteigern, a) am Freitag den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr: Ein zweifaches Wohnhaus in der Kronenstraße Nr. 26 dahier, neben Kaufmann L. J. Etlinger und Kaufmann Stemmermann's Witwe; b) am Montag den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr anfangend: Eine Privatbibliothek bekräftigter Bücher in vorzüglichen Ausgaben, und zwei Spargenbücher, ein Männerstuhl Nr. 103 und ein Frauenstuhl Nr. 117.

N.102. Gengenbach. Eisenverfeigerung. Am Montag den 7. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, läßt die Stadtgemeinde Gengenbach auf dem Rathhause 133 Stück Eisen, zusammen im Wergelthe von 5870 Kubfuß, nochmals öffentlich versteigern und werden die Liebhaber hierzu eingeladen.

N.68. Emmendingen. Holzverfeigerung. Aus der Forstdomäne Hornwald XII. 2 bei Scrau werden nachstehende Brennholz gegen baare Zahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert. Montag den 17. Januar 1859: 29 Kistr. buchenes und gemischtes Prügelholz, 4600 Stück buchene und 3600 gemischte Durcharfungsweilen.

N.75. Nr. 8. Friedriehsthal. Holzverfeigerung. Aus groß. Hartwald werden mit Vorzugt versteigert, Freitag den 14. d. M., aus Abtheilung III. 11, Schwarzer Schlauch: 8175 Stück forstene Wellen. Samstag den 15. d. M., aus Abtheilung IV. 27, Rachenhül: 5825 Stück forstene Wellen.

N.142. Nr. 52. Graben. Holzverfeigerung. In dem Domänenwald „Büchener Partel“ werden versteigert, Dienstag den 18. l. M.: 3 eschene und 13 erlene Ruchholzfämme; 25 1/2 Kistr. buchenes, 1 1/2 Kistr. erlenes, 41 Kistr. erlenes Scheit- und Prügelholz; 32 1/2 Kistr. gem. Stodholz; 600 buchene und 3125 Stück gemischte Wellen.

N.41. Nr. 5. Biesfeld. Holzverfeigerung. Aus Domänenwaldungen diesseitigen Forstbezirks werden am Montag den 17. d. Mts., mit Zusammenkunft im Gasthaus „zum Pirsch“ in Baldwimmersbach, Morgens um 10 Uhr, nachstehende Holzgattungen öffentlich versteigert.

N.115. Forstbezirk Dittenhöfen. Holzverfeigerung. Aus den hiesigen Domänenwaldungen, Distrikt Lautenbacher Forstschafswald im Kemptthale, werden am Samstag den 22. d. M., früh 11 Uhr, folgende Holzgattungen öffentlich versteigert: 152 Kistr. buchenes, 5 Kistr. apornenes, 2 1/2 Kistr. erlenes, 1 1/2 Kistr. tannenes, 1 Kistr. erlenes Scheit-

holz, 102 Kistr. buchenes Prügelholz, 1/2 Kistr. buchenes Sperrholz, 3725 Stück buchene Wellen, mehrere Loose Schlagbaum und 13 Stück erlene, sowie 2 Stück tannene Klöße. Das Holz lagert an gutem Abfuhrweg, und man verläßt sich zu bequemer Stunde im Wirthshause zum „Schwanen“ in Lautenbach. Dittenhöfen, den 9. Januar 1859. Groß. bad. Bezirksforstf. G. Erwig.

N.111. Nr. 19. Dinglingen. Holzverfeigerung. Im Domänenwald Dittenhöfen, zunächst bei Allmannsweiler, werden am Donnerstag den 20. d. M., früh 9 Uhr, versteigert: 11 buchene, 50 erlene, 3 eschene, 4 ulmene, 4 Kistr. buchene, 6 birchene und 17 Stück erlene Ruchholzfämme.

N.3. Karlsruhe. Bekanntmachung. Höherem Auftrage zufolge soll die Uebernahme der sich beim Eisenbahnbetrieb pro 1859 ergebenden Eisen-Drehpähne im Wege öffentlicher Versteigerung werden.

N.945. Karlsruhe. Lieferungsbegebung. Die Lieferung von 700 Stück 5,5 bis 6' langen, 9" breiten, 23" dicken tannenen oder forstlichen Bodenbieren, 200 Stück 15' langen, 9" breiten, 11" dicken tannenen, gewöhnlichen Schlaufen, 200 Stück 15' langen, 8" breiten, 7" dicken dergleichen einfachen Dielen, 100 Stück 15' langen, 2 1/2" starken tannenen Rahmschnecken, 200 Stück 15' langen tannenen Latten,

N.109. Nr. 51. Konstanz. Quadertransport zum Baue der Eisenbahn-Brücke zu Konstanz. Der Transport von 25.000 Q. Quader von Ludwigshafen hieher zum Baue der Eisenbahn-Brücke soll im Commissionswege vergeben werden.

N.104. Nr. 98. Jeketten. Aufgefundene Kindesleiche. Am 5. d. Mts. wurde zwischen Riedern und Griesen unweit der Landstraße eine Kindesleiche aufgefunden. Das Gesicht und ein Theil der Extremitäten war — wahrscheinlich durch Raubthiere — seiner fleischlichen Theile beraubt und konnte aus der Beschaffenheit der Leiche nur so viel entnommen werden, daß das Kind männlichen Geschlechts, zur Geburt reif und lebensfähig gewesen, und daß der Leichnam nach dem Tode einen Zeitraum von 8—10 Tagen an dem Orte der Auffindung gelegen haben muß.

N.108. Nr. 207. Donaueschingen. (Fahndungs-)Anzeige. Gegen Dominik Berger von Dürrenheim, wegen Diebstahls. Das Fahndungsschreiben vom 17. Dezember v. J., Nr. 11,413, wird, nachdem der Angeklagte eingeleistet wurde, zurückgenommen.

N.105. Nr. 103. Mannheim. (Gelandeter Eisenhammer.) Am 23. d. Mts. wurde hier im Rheine ein Stamm Eichenholz, noch mit der Rinde bedeckt, ohne Zeichen, 38' lang und 16 Zoll dick, gelandet. Der Eigentümer derselben wird aufgefordert, seine Ansprüche bei uns geltend zu machen.

N.62. Nr. 318. Karlsruhe. (Warnung.) Dem Peter Valentin Willard von Heidelberg ist nach dessen Anzeige im Jahr 1842 für eine gewisse Einlage auf seinen Namen ausgeschüttet und mit der Nummer 1314 bezeichneter Interimsschein der Allgemeinen Versorgungsanstalt dahier abhandelt gekommen.

N.6. Dffenburg. Aufforderung. Wer an den entmündigten Handelsmann Franz Guerra dahier etwas schuldet, wird aufgefordert, seine Schuldigkeit am Montag den 17. Januar 1859, Vormittags 9 Uhr bis Abends 5 Uhr, bei dem Unterzeichneten dahier in seiner Wohnung richtig zu stellen, widrigenfalls gerichtliche Betreibung erfolgen würde.

Zugleich werden alle Jene, welche Forderungen an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche am Mittwoch den 19. Januar 1859, von früh 9 Uhr bis Abends 5 Uhr, bei Ebendemselben anzumelden, ansonst sie bei der vorgenommenen werden Vermögensberechnung unberücksichtigt bleiben müßten.

Offenburg, den 30. Dezember 1858. Der Verwalter des I. Notariats-Distrikts: Ed. Weitenheimer. N.60. Nr. 8697. Eppingen. (Schuldenliquidation.) Der schon in America befindliche Johann Adam Sommer von Schluchtern hat um Auswanderungserlaubnis und Vermögensausfolgung nachgesucht.

N.105. Nr. 103. Mannheim. (Gelandeter Eisenhammer.) Am 23. d. Mts. wurde hier im Rheine ein Stamm Eichenholz, noch mit der Rinde bedeckt, ohne Zeichen, 38' lang und 16 Zoll dick, gelandet. Der Eigentümer derselben wird aufgefordert, seine Ansprüche bei uns geltend zu machen.

N.62. Nr. 318. Karlsruhe. (Warnung.) Dem Peter Valentin Willard von Heidelberg ist nach dessen Anzeige im Jahr 1842 für eine gewisse Einlage auf seinen Namen ausgeschüttet und mit der Nummer 1314 bezeichneter Interimsschein der Allgemeinen Versorgungsanstalt dahier abhandelt gekommen.

N.6. Dffenburg. Aufforderung. Wer an den entmündigten Handelsmann Franz Guerra dahier etwas schuldet, wird aufgefordert, seine Schuldigkeit am Montag den 17. Januar 1859, Vormittags 9 Uhr bis Abends 5 Uhr, bei dem Unterzeichneten dahier in seiner Wohnung richtig zu stellen, widrigenfalls gerichtliche Betreibung erfolgen würde.

Zugleich werden alle Jene, welche Forderungen an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche am Mittwoch den 19. Januar 1859, von früh 9 Uhr bis Abends 5 Uhr, bei Ebendemselben anzumelden, ansonst sie bei der vorgenommenen werden Vermögensberechnung unberücksichtigt bleiben müßten.

Offenburg, den 30. Dezember 1858. Der Verwalter des I. Notariats-Distrikts: Ed. Weitenheimer. N.60. Nr. 8697. Eppingen. (Schuldenliquidation.) Der schon in America befindliche Johann Adam Sommer von Schluchtern hat um Auswanderungserlaubnis und Vermögensausfolgung nachgesucht.

N.108. Nr. 207. Donaueschingen. (Fahndungs-)Anzeige. Gegen Dominik Berger von Dürrenheim, wegen Diebstahls. Das Fahndungsschreiben vom 17. Dezember v. J., Nr. 11,413, wird, nachdem der Angeklagte eingeleistet wurde, zurückgenommen.

N.105. Nr. 103. Mannheim. (Gelandeter Eisenhammer.) Am 23. d. Mts. wurde hier im Rheine ein Stamm Eichenholz, noch mit der Rinde bedeckt, ohne Zeichen, 38' lang und 16 Zoll dick, gelandet. Der Eigentümer derselben wird aufgefordert, seine Ansprüche bei uns geltend zu machen.

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Samstag, 8. Jan.

Table with columns: Staatspapiere, Anleihen-Loose, Wechsel-Kurse. Lists various financial instruments and their market prices.

Druck und Vertrieb der G. Braun'schen Buchdruckerei. (Mit einer Beilage: Liste der Zweihundertfünfzigsten Ziehung der groß. bad. 35-fl.-Loose.)